

## **Farbabweichungen bei Rehwild**

Reinweiße oder rotweiße gescheckte Rehe kommen unabhängig vom Standort durch ganz Deutschland gestreut und örtlich mehr oder weniger häufig vor. Die für ihren Träger auf jeden Fall nachteilige Weißfärbung entsteht durch sprunghafte Veränderung der Erbfaktoren (Mutation) und vererbt sich weiter, so daß in Revieren, wo ein weißes oder geschecktes Reh auftaucht, immer wieder einmal eine solche Abnormität beobachtet werden kann.



In WuH Nr. 4 vom 14. Mai 1972, Seite 95, wird das Bild eines Rehkitzes gezeigt, das in der vorderen Körperhälfte normalfarben, ab Körpermitte bis zu Keulen und Hinterläufen aber rein weiß gezeichnet ist. Es stammte als „nicht alltägliche Beute“ aus dem süddeutschen Revier Schwaighausen.

Interessant ist, daß die Farbverteilung, die dieses Rehkitz zeigt, mit großen zeitlichen Intervallen auch in anderen räumlich weit entfernten Revieren aufgetreten ist. Die „Deutsche Jägerzeitung“ bringt in Nr. 5/1911 das Photo eines präparierten „Halbalbino-Bockes“, der im November 1910 im Stubaital/Tirol (südlich Innsbruck) geschossen wurde. Die Färbungsgrenze geht wie bei dem Rehkitz mitten durch den Körper. Als einzige Verschiedenheit zeigt der Kopf eine weiße Blesse.

Dasselbe Färbungsmuster zeigt ein Schmalreh, das 1964 im Revier Schneren in Norddeutschland (am Steinhuder Meer bei Hannover) als Kitz gesetzt wurde (vgl. Photo). In diesem Gebiet taucht schon seit Jahrzehnten immer wieder rotweißscheckiges – wo schwarzes Rehwild vorkommt sogar schwarzweißscheckiges – Rehwild auf neben reinen Albinos mit roten Lichtern. Die Schecken haben dunkle Lichter oder manchmal „Glasaugen“. Alle Schecken hatten die Ausfärbungszonen in der vorderen Körperhälfte liegen. Sie waren jedoch nicht immer so deutlich ausgeprägt und so scharf gegen Weiß abgesetzt wie bei dem im Photo gezeigten Schmalreh.

Aus fast 150 Jahre zurückliegender Zeit findet sich im Jagdschloß Kranichstein/Hessen ein Beispiel für das beschriebene Farbmuster. Auf einem Ölgemälde von C. Kehrer, jun. (um 1830) ist ein scheckiger Rehbock aus dem „Bullauer Revier“ dargestellt, bei dem genau wie in den oben beschriebenen Fällen die Grenze der Ausfärbungszone mitten durch den Körper verläuft. Der Vorderkörper ist mit Ausnahme weißer Abzeichen am Kopfe rot, die hintere Körperhälfte rein weiß.

*Dr. H. Meyer-Brenken*